

Buddhismus
Und die Frage nach dem Heiligen

Inhaltsverzeichnis

1	Eine Kora zum Berg Kailash	Seite	3
2	Gautama Siddharta	Seite	5
3	Die Lehre des Buddha	Seite	7
4	Was ist heilig im Buddhismus?	Seite	7
5	Das Heilige und der Buddhismus	Seite	8
5.1	Die vier Erkenntnisquellen	Seite	9
5.2	Die fünf Kardinaltugenden	Seite	10
5.3	Die vier edlen Wahrheiten	Seite	10
6	Das Nirwana	Seite	11
7	Heiliges	Seite	13

1 Eine Kora zum Berg Kailash

Am 05-12-97 wurde in 3 sat eine Kulturreportage über eine Kora zu einem buddhistischen Heiligtum gesendet. Ganze Familien machen sich auf den Weg, den Berg Kailash, der die Wohnungen der Götter beherbergen soll, zu Fuß zu umrunden.

Der Weg zu diesem Berg ist schon außerordentlich mühsam. Die Pilger begeben sich auf mehr als 5.000 m Höhe, um den Göttern nahe zu sein. Zelte, Nahrungsmittel, Bekleidung - alles wird auf den Rücken der Lasttiere verstaut. Kleine Kinder werden von ihren Müttern in einem Tragetuch transportiert. Der Weg wird zielstrebig zurückgelegt. Nach entbehrungsreichem Anmarsch, erreichen die Pilgerscharen den Fuß des Berges Kailash, an welchem die eigentliche Kora, das Umrunden des heiligen Berges, beginnt. Den Angehörigen des buddhistischen Glaubens geht es um die Erlangung eines positiven Karmas, welches durch diese Wanderung geschaffen werden kann. Mit den Tragtieren schafft eine Pilgergruppe diese Wanderung innerhalb von 3 - 4 Tagen. Will ein einzelner Pilger die Wirkung des positiven Karmas noch verstärken, mißt er den Weg rund um den Kailash mittels seiner Körperlänge aus. In diesem Fall wird der Pilger ca. einen Monat unterwegs sein müssen, um sein Vorhaben abzuschließen.

Der Weg selbst teilt sich in verschiedenen Stationen. Die erste Station ist ein Fahnenmast. Der Beginn des Weges wird als ein Weg „wie durch das Bardo“ (die Zwischenwelt, die der Verstorbene bis zu seiner nächsten Geburt durchschreitet) beschrieben. Eine weitere Station stellen die beiden Stupas (über Heiligtümern errichtete turmartige Gebilde) dar. Die Menschen, die als auserwählt gelten, können sich durch eng aneinanderstehende Felsen hindurch zwängen, durch die Pforte des Lebens gelangen.

Als nächstes erreicht man das Tal des Götterflusses, dessen Wasser heilig ist. Danach durchschreitet der Wanderer ein enges, von hohen Felsen umsäumtes, Tal. Jeder einzelne Stein hiervon gilt als eine Wohnung der Götter. An dieser Station wird gesungen, gelacht, gebetet - alles in dem Versuch, das eigentliche Leben nachzuvollziehen. Es wird nun die 5.000 Meter Grenze erreicht. Der Weg führt weiter zum Paß hinauf, welcher als Prüfstein der Sünde gilt. Dort findet sich die sogenannte Athmosschale, ein Symbol tiefer Frömmigkeit.

Weiter geht es zum Dol mala Paß, der dann allmählich wieder abwärts führt. Insgesamt wurde eine Höhe von 5.700 Metern erreicht. Am höchsten Punkt wird ein Opfer (lai gelo, die Götter werden siegen) dargebracht. Auch hier befindet sich von der Annahme her ein besonders heiliger Ort, der als Durchgang von einer Welt in die andere Welt angesehen wird. Dieser Punkt gilt auch als der Höhepunkt der Kora.

Der Berg Kailash selbst darf nicht bestiegen werden, da er als absolut heilig gilt. Beim Abstieg wird die Region Tschou durchwandert, welche durch den Durchfluß vieler Bäche als besonders laut erlebt wird.

Der letzte Aufbruch zum Ausgangspunkt der Kora berührt noch einmal einen für die Buddhisten heiligen Ort. Es ist der Ort, an welchem der große Yogi und Heilige Milarepa im 11. Jahrhundert Wundertaten vollbrachte. Milarepa war Schweigen wichtiger, als alles andere, was ihm die Welt zu bieten hatte. Seine Kraft gewann er durch Einsamkeit. Als er ein Erleuchteter war, durfte er, auf einem Sonnenstrahl schwebend, den Gipfel des Berges Kailash erreichen. Jeder Stein, der in dieser Region zu finden ist, ist heilig, hat seine ganz besondere Bedeutung.

Hier endet die Kora. Der Buddhist, der sich diesen Strapazen unterzogen hat, geht in der Gewißheit seines Weges, daß er für seine künftigen Inkarnationen ein positives Karma geschaffen hat.

2 Gautama Siddharta

Im ersten Kapitel habe ich eine heilige, rituelle Handlung beschrieben, welche im tibetischen Buddhismus ihr zu Hause hat. Hierbei stellt sich die Frage, ob die Kora um den Berg Kailash für die ganze buddhistische Welt diesen Stellenwert hat. Vielleicht wie für das Christentum ähnlich vergleichbar mit Bethlehem, der Geburtsstadt Jesu.

Um diese Fragestellung ein wenig zu erhellen, muß zu dem Religionsstifter des Buddhismus Gautama Siddharta zurück geschaut werden. Siddharta lebte um die Zeit 500 vor Christus. Die Geschichte überliefert, daß er als Sohn reicher und geachteter Eltern der Kriegerkaste geboren wurde. Bei Spiegelberg (S. 289) kann nachgelesen werden: „Der Asket, oder Mönch, aus dem Stamm der Sakhya, Gautama Siddharta, verließ sein Zuhause, als er noch jung und im Besitz seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten war, um in der Wildnis die Erleuchtung zu finden. Der Mönch aus dem Stamm der Sakhya, Gautama Siddharta, verließ sein Zuhause, als er noch jung war und ein Leben voller Annehmlichkeiten hätte führen können, und zog aus in die Wildnis auf der Suche nach Erleuchtung.“

Spiegelberg führt aus, daß dieser Satz der einzige Satz sei, welcher in alten Überlieferungen tatsächlich über Siddharta zu finden sei. Alle nachfolgenden Biografien, die sich mit dem Leben Buddhas befassen, wurden 500 Jahre nach dessen Geburt aufgezeichnet. Vorher wurden die Geschichten, die sich mit dem Leben und Wirken Buddhas befaßten, mündlich überliefert, was zu einer nachhaltigen Mystifizierung führte.

Nicht nur das Christentum kann mit einer Geschichte über eine unbefleckte Empfängnis aufwarten. Im Buddhismus gab es dies bereits vorher, und im griechischen Pantheon wurden auch schon Götter ohne Geschlechtsakt

gezeugt und geboren.

Die Mutter des zukünftigen Buddhas war die fromme Königin Maya. Der Mythos weist ihr die Rolle der Mutter zu. Nach Spiegelberg suchte sich der zukünftige Buddha diese Königin aus dem Geschlecht der Kshatrya aus, da das Kriegergeschlecht damals als das angesehenste galt und die Mutter, nachdem sie ihn geboren haben würde, neun Tage später versterben würde. Damit konnte sich Siddharta von der Mutterbindung, die als die stärkste überhaupt gilt, freihalten.

Nach von Glasenapp (S. 78) verstarb die Königin bereits sieben Tage nach der Geburt ihres einzigen Sohnes, da sie als „Gefäß für einen Heiligen gedient habe“ und damit eine weitere Mutterschaft unmöglich wurde.

Es ist egal, welcher Version Glauben geschenkt wird, deutlich wird jedoch beidemale, daß der Geschlechtsakt, der zur Zeugung eines Lebewesens notwendig ist, etwas „Unheiliges“ darstellt, dessen ein wahrhaft Heiliger nicht würdig ist.

Auch wurde Siddharta nicht, wie bei dem Menschen üblich, nach neunmonatiger Schwangerschaft, sondern nach zehnmonatiger Schwangerschaft geboren. Der vaginale Geburtsweg war auch nicht für einen Heiligen bestimmt. Vielmehr entsprang er der rechten Seite der Königin. (Bechert, S. 20, bildliche Darstellung)

So gesehen unterscheidet sich die Sichtweise für etwas Heiliges im Buddhismus wohl in den Ausschmückungen und den Details, jedoch nicht in grundlegenden Dingen von den anderen bekannten Religionen.

3 Die Lehre des Buddha

Das religiöse Umfeld, in welchem der Knabe Siddharta heranwuchs, war

hinduistisch geprägt. Wie bereits bei Spiegelberg erwähnt, begab sich bereits der junge Siddharta auf die Suche nach der Erleuchtung. Nach mancherlei Irrungen gelangte der junge Mann im Alter von ca. 38 Jahren zu der von ihm ersehnten Buddhaschaft. Es wird berichtet, daß diese Erkenntnis unter dem sogenannten Bodhi-Baum über drei Tage und drei Nächte hinweg erfolgte. Danach soll der Buddha noch weitere sechs Wochen unter dem Baum in meditativem Zustand verbracht haben, um eine Entscheidung für sein weiteres Dasein zu Treffen. Er entschied sich, seine Lehre anderen Menschen zugänglich zu machen. Das heißt, er predigte, gründete einen Mönchs- und Nonnenorden.

Aber, was war für den Buddha heilig? Was sollte das absolut Neue an seiner Lehre sein?

4 Was ist heilig im Buddhismus?

Es ist wohl zunächst einfacher, sich dieser Fragestellung über die Beantwortung, was nicht heilig ist, zu nähern.

In der Religion seiner Kindheit gab es von jeher eine Vielzahl von Göttern. Die Existenz dieser Götter wird von Buddha nicht in Frage gestellt. Spiegelberg stellt dar (S. 316 ff.), wie in den Upanishad-Texten die Welt durch das Verlangen des Schöpfers erschaffen wird. Im Brahma-Himmel waren die Ursprungsnebel gleichmäßig verteilt. Einige von den vorhandenen Molekülen zogen andere Moleküle an sich, wurden schwerer. Als der erste Stern aus dem Brahma-Himmel sehr schwer wurde, fiel er in das Universum. Er fühle sich jedoch bald einsam, wollte andere Sterne um sich haben. Da auch andere Moleküle nach Existenz hungerten, sammelten sie auch Moleküle, wurden schwerer und fielen zu dem ersten Stern hinab. Der meinte nun, er habe diese Geschöpfe geschaffen, da er sie sich gewünscht

hatte. Die hinzugekommenen Geschöpfe glaubten dies, da sie ja nur einen Stern vorgefunden hatten. Und dies, so sagt Buddha, sind unsere Götter. Sie sind machthungrig, stofflich, unedel und deshalb noch vor dem Menschen zum Samsara verdammt.

Also sind es keinesfalls die Götter, welche heilig sind.

Nun können auch Menschen, welche während ihres Erdendaseins positives Karma schaffen konnten, als gute Geister oder Götter in einem der Himmel wieder geboren werden. Diese Inkarnationen, sagt Buddha, sind zunächst eine Belohnung, aber keinesfalls die Befreiung von Samsara. Es gibt weiterhin die Anwesenheit von Leid. Die Befreiung von Samsara ist schwieriger, als auf der Erde, da durch das Wohlleben in einem der Himmel das Lebewesen tief sinken kann, tiefer, als es vorher auf der Erde sank. Damit beginnt der Prozeß der Loslösung von Samsara erneut.

Also, auch hier ist nichts Heiliges zu verzeichnen.

Sich selbst sah Buddha auch nicht als besonders verehrungswürdig an. Er hatte sich durch seine Erleuchtung vom Samsara gelöst, sah sich als Lehrender, der vielen Menschen auf den Weg helfen wollte.

5 Das Heilige und der Buddhismus

Das Heilige, welches sich aus dem lateinischen Wort „sacer“ ableitet, hat mehrere Bedeutungen. Mir scheint das wichtigste zu sein, daß sich dieser Begriff nur unzureichend mit den Worten, die uns Menschen zu Verfügung stehen, erklären läßt. Wir haben festgestellt, daß es sich um etwas „Unnennbares“ handelt. Es ist etwas, was Otto in seinem Buch „Das Heilige“ versucht zu erklären. Es bleibt bei allen Anstrengungen jedoch nebulös, wird nicht greifbar. Er arbeitet heraus, daß das Heilige sowohl eine Empfindung auslösen kann, die eher von höheren Sphären zu sein scheint, jedoch auch

durchaus bei sexuellen Gefühlen erlebbar scheint. (Vgl. auch Bataille „Das obszöne Werk“)

Ich bleibe im Zusammenhang Buddhismus - Heiliges zunächst bei der Erklärung der Nichterklärung. Dieses Unnennbare, welches auch Buddha entweder nicht erklären wollte oder aber nicht erklären konnte, das scheint mir das Nirwana zu sein. Doch ebenso scheint es sich um eine Vielzahl buddhistischer Fachausdrücke zu handeln, wie Edward Conze (S. 32 ff.) ausführt. Er beschreibt, daß die „Bedeutung jener Begriffe, welche den besonders geheiligten Kern der Lehre betreffen“, sich lediglich im Zustand religiöser Entrückung erschließen könnten. Präzise logische Definitionen seien zu trivial. Im Buddhismus werden vier mögliche Erkenntnisquellen aufgeführt, mit denen sich der Mensch diesen Begrifflichkeiten nähern kann:

Die vier Erkenntnisquellen

5.1

- sinnliche Wahrnehmung
- rationale Schlußfolgerung
- intuitive Schau
- Offenbarung

Da die sinnliche Wahrnehmung im wesentlichen als irreführend betrachtet wird, werden Schlußfolgerungen dieser Art mit ihrer Grundlage verworfen.

Die fünf Kardinaltugenden

5.2

Die eigentliche Heiligkeit der buddhistischen Begriffe kann, sofern die fünf Kardinaltugenden verinnerlicht werden, erfaßt werden. (Conze, S. 61 ff.)

- Glaube
- Ausdauer
- Wachsamkeit
- Versenkung
- Weisheit

Die vier edlen Wahrheiten

5.3

Der nächste Schritt ist die Hinwendung zu den vier edlen Wahrheiten:
(Spiegelberg, S. 306)

1. Die edle Wahrheit vom Leiden. Leiden ist Tod; Tod ist Leiden; Alter ist Leiden; Krankheit ist Leiden; mit dem verbunden zu sein, was wir hassen, ist Leiden; von dem getrennt sein, was wir lieben, ist Leiden.

2. Die edle Wahrheit vom Ursprung des Leidens. Dies ist die Begierde nach Leben; die Begierde nach Vergnügen; die Begierde nach Existenz als solcher.

3. Die edle Wahrheit von der Aufhebung des Leides. Dies ist die vollständige Auslöschung; gründliche Zerstörung; Vernichtung des Verlangens nach Existenz; des Verlangens nach Freude.

4. Die vierte edle Wahrheit stellt den achtgliedrigen Pfad zur Loslösung von Samsara dar:

- rechter Glauben

- rechte Gesinnung
- rechtes Reden
- rechtes Handeln
- rechte Lebensführung
- rechtes Streben
- rechte Achtsamkeit
- rechte Sammlung

Doch die wahre Erkenntnis des „Heiligen“ bleibt jedem versagt, der sich bewußt, mit allen seinen fünf Sinnen nach der Erleuchtung sehnt, denn das Verlangen nach Freude (3. Edle Wahrheit) bleibt damit bestehen.

Wenn es jedoch gelingt, frei von allen Wünschen, welche Bindungen an das Leid bedingen, den achtgliedrigen Pfad zu begehen, dann wird das Nirwana die letzte Stufe der Erlösung sein.

Das Nirwana

6

Das Nirwana selbst wird bei Bechert/Gombrich (S. 50 ff) aus alten Texten zitiert:

- 1. Es ist die Zerstörung des Begehrens** und der grundlegenden Leidenschaften.....
- 2. Das Nirwana ist.....das Ende** der schmerzvollen Wiedergeburt.....
- 3. Das Nirwana ist das Ende des Leidens**, Befreiung vom Werden, aber es ist kein Paradies; es befindet sich außerhalb von Raum und

Zeit und ist in Wahrheit nirgendwo zu finden: „Es gibt eine Sphäre, die weder Erde noch Wasser noch Feuer noch Luft ist; sie ist weder die Sphäre der Unendlichkeit des Bewußtseins noch die Sphäre des Nichts, weder die Sphäre der Wahrnehmung noch die Sphäre der Nicht-Wahrnehmung, sie ist weder diese Welt, noch eine andere, weder Sonne noch Mond. Ich bestreite, daß sie Kommen oder Gehen, Andauern, Sterben oder Geburt ist. Sie ist nur das Ende des Leidens.“

4. Nirwana bedeutet höchstes Glück. Frei von Geburt, Krankheit, Alter und Tod ist das Nirwana höchstes Glück, aber da es dort keine Empfindung mehr gibt, ist das, was die Glückseligkeit des Nirwana ausmacht, gerade das Nicht-Vorhandensein der Glückseligkeit.

5. Das Nirwana ist nicht bedingt. Frei von Entstehen, Vergehen, Beständigkeit und Veränderung, ist das Nirwana etwas Nicht-Bedingtes in direktem Gegensatz zu den bedingten Daseinsgruppen, die entstehen, vergehen, andauern und sich wandeln.....

6 Heiliges

Die vorstehende Betrachtung begann mit einer Beschreibung der Kora zum Berg Kailash. Der tibetische Buddhismus verknüpft mit dieser rituellen Handlung sehr viel Heiliges. Es scheint ähnlich dem Heiligen zu sein, welches C. F. Friedrich mit seinem Bild „Wanderer über den Wolken“ zum Ausdruck bringen möchte. Es ist die Erfahrung, daß Erhabenes, nahezu unnenbar Schönes, ein Gefühl im Menschen hervorrufen kann, welches der Mensch in Ermangelung geeigneter Worte nur noch mit „heilig“

beschreiben kann. Der Mensch schafft sich seine heiligen Erlebnisse durch Dinge, die einerseits noch real sind und real wahrgenommen werden, jedoch auch Gefühle implizieren, welche nicht mehr mit dem allgemeingültigen Vokabular der Menschensprachen erfaßt werden können. So gesehen scheint mir die Kora zum Berg Kailash eine Hinwendung zum noch Faßbaren des Heiligen zu sein. Das, was den Heiligen Schriften des Buddhismus als etwas Heiliges entnommen werden kann, ist weder nennbar, noch rational erlebbar. Es ist etwas „Numinoses“, welches sich offenkundig den Fähigkeiten der fünf Sinne des Normalsterblichen entzieht, was ausschließlich transzendent zu erfahren ist. Das Heilige im Buddhismus hat mit den anderen Religionen eine große Gemeinsamkeit: Es muß in Metaphern ausgedrückt werden, um eine Ahnung von der Großartigkeit des Heiligen erfahrbar zu machen.


Literatur

Bechert, Heinz & Gombrich, Richard Hrsg.	Die Welt des Buddhismus, Verlag C. H. Beck München 1984
Conze, Edward	Buddhistisches Denken, Insel Verlag Frankfurt M. 1988
Dalai Lama	Einführung in den Buddhismus (Die Harvard-Vorlesungen), Herder Freiburg/Basel/Wien 6. Auflage 1991
Glaserapp von, Helmuth	Die fünf Weltreligionen, Wilhelm Heyne Verlag München 1993
Hesse, Hermann	Siddharta, Suhrkamp Taschenbuch 1974
Otto, Rudolf	Das Heilige, 1917
Spiegelberg, Frederic	Suhrkamp Taschenbuch 1997
3 sat	Wohnungen der Götter, Sendung vom 05-12-97, 20.15h